



Adis Ahmetović, MdB

Mitglied des Auswärtigen Ausschusses
Obmann im Unterausschuss für
Internationale Klima- und Energiepolitik

Grußwort zum Gedenken zur Befreiung des KZ Stöcken und Einweihung des Rundwegs über das ehemalige Lagergelände „Dem Vergessen entgegenwirken“

Hannover, 8. Mai 2025

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Belit Onay,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter aus Region, Rat und Bezirksrat, sehr geehrter Herr Hans-Jürgen Hoffmann *[als Vertreter der AG KZ Stöcken]*,
verehrte Angehörige und Gäste,
meine Damen und Herren,

- Zu allererst möchte ich besonders begrüßen – und ihnen von Herzen danken, dass sie heute hier sind –: die **dänischen und französischen Angehörigen von Häftlingen des KZ Stöcken**, die für das heutige Gedenken nach Hannover gereist sind.
- Dass Sie heute hier sind, liebe Angehörige, trotz allem, was Ihren Vätern, Onkeln, Großvätern, ja Ihrer ganzen Familie angetan wurde, erfüllt uns mit Demut. Ihre persönliche Teilnahme erinnert uns eindringlich: **Hinter jeder Zahl steht ein Mensch, ein Name, ein reales Schicksal.**
- Stellvertretend nennen und namentlich begrüßen möchte ich die Familie Lykkeberg [LÜEGBER].
- Wir werden später das Grußwort von Herrn Jens Ove Lykkeberg hören.
- Sein Vater und sein Onkel waren als Kommunisten im Lager inhaftiert.
- Heute ist auch ein Urenkel anwesend – **noch ungeboren im Bauch der Enkelin.**
- **Diese persönliche Geschichte zeigt, wie tief die Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft hineinwirkt.**



- **80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs**, dem 80. Jahrestag der Befreiung Europas vom Nationalsozialismus, dem deutschen Faschismus, stehen wir hier als Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Zivilgesellschaft und Stadtgesellschaft gemeinsam mit den Angehörigen ehemaliger Häftlinge **an einem Ort, der nicht vergessen werden darf**: dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Stöcken. Ein Ort des Grauens, und ein tiefschwarzes und dunkles Kapitel deutscher Geschichte.
- **Etwa 1.500 Häftlinge aus verschiedenen Ländern** mussten hier an diesem Ort zwischen Juli 1943 und April 1945 unter unmenschlichen Bedingungen und ständiger Lebensgefahr **Zwangsarbeit** leisten.
- Darunter viele politische Gefangene und Widerstandskämpfer.
- **Es starben 403 Häftlinge an den schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen.**
- In der Nacht vom 6. auf den 7. April 1945 wurden die marschfähigen Häftlinge aufgrund der anrückenden Alliierten **auf einen Todesmarsch in Richtung des KZ Bergen-Belsen geschickt.**
- **Häftlinge, die jedoch nicht Schritt halten konnten, wurden erschossen, andere auf dem Weg ermordet, viele verbrannt.**
- An diesem Ort wird das unermessliche **Leid, das vom deutschen Faschismus ausging, sichtbar und konkret.**
- Die Verantwortlichen: deutsche Täter, Behörden und Unternehmen – und diejenigen, die wegschauten.



- Gerade hier, wo das Unrecht geschah und noch heute spürbar ist, hat das Gedenken und Erinnern eine besondere Dringlichkeit.

- **Etwa 1.800 Menschen**, darunter viele **aus Dänemark und Frankreich** sowie den Niederlanden, Polen und der Sowjetunion, wurden hier unter unmenschlichen Bedingungen gefangen gehalten und zur Zwangsarbeit gezwungen.
- Ihnen wurde nicht nur die Freiheit genommen, sondern ihre Würde, ihre Angehörigen oder ihr eigenes Leben.
- Dieses Leid wirkt bis heute nach. In Familien wie der Familie Lykkeberg, in Biografien – in ganz Europa, auf der ganzen Welt.

- Die einzige Antwort auf das unsägliche Leid sind verlässliche internationale Beziehungen, ein **demokratisches und geeintes Deutschland in einem vereinten Europa**.

- **Ein DE in einem Europa**, das für Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Freiheit steht.
- **Ein DE in einem Europa**, das Verantwortung übernimmt für die Vergangenheit und für die Zukunft.
- **Ein DE in einem Europa**, das das Versprechen „**Nie wieder**“ ernst nimmt.

- Wir befinden uns in einer Zeit, in der Demokratien **weltweit** unter Druck stehen. Autoritäres Denken, Hass, Antisemitismus und Rassismus nehmen zu, so auch in unserem Land.



- Wir befinden uns in einer Zeit, in der Europa wieder von einem Krieg heimgesucht wird. Putins brutaler Angriffskrieg auf die Ukraine ist Ursache von Leid, Vertreibung und Tod. Und lässt uns deutlich widersprechen, wenn dieser Diktator morgen in Moskau versuchen wird, diese Invasion in Europa durch den Missbrauch des heutigen Gedenktages zu legitimieren.
- Auf vertraute und verlässliche Partner über den Atlantik schauen wir gegenwertig mit großer Sorge. Mit Trump steht ein Mann an der Spitze der USA – die vermeintliche „Mutter aller Demokratien“ – der autoritäres Denken salonfähig macht und demokratische Prinzipien in Frage stellt.
- In solchen schwiwerigen Zeiten ist es wichtiger denn je, dass wir gemeinsam Bedrohungen gegen die freiheitliche Ordnung entgegenstehen.
- **Die Lehren der Vergangenheit müssen uns Mahnung bleiben,** kontinuierlich für Menschlichkeit, Toleranz und unsere Demokratie einzutreten.
- Wir haben eine der **besten Verfassungen der Welt** – seit 75 Jahren ein Glücksfall und Fundament unserer freiheitlichen Ordnung.
- Ich bin den Gründungsvätern und -müttern zutiefst dankbar für dieses demokratische Erbe.
- Eine zentrale Idee dieser Verfassung ist die wehrhafte Demokratie.
- „**Nie wieder**“ [**die unsichtbare Überschrift unseres GG**] – diese ist unser Auftrag, aktiv für unsere Demokratie einzustehen.
- Das sind wir nicht nur den Opfern, sondern auch den kommenden Generationen schuldig.



- **Ich bin mir sicher: Wer Orte der Geschichte wie diesen kennt, kann Verantwortung übernehmen und Zukunft gestalten.**

- **„Dem Vergessen entgegenwirken“** – das ist demnach ein Appell und Auftrag zugleich.
- Erinnern beginnt im direkten Umfeld, im eigenen Stadtteil – dort, wo Geschichte passiert ist. In Stöcken, Hannover, Deutschland, Europa und in der Welt.

- Der **Rundweg, den wir heute einweihen**, ist weitaus mehr als ein Erinnerungsort. Er ist ein Lernort für nachfolgende Generationen. Er macht das Unsichtbare sichtbar. Und er ist ein Zeichen, dass Hannover zu seiner Verantwortung steht:
- **Wir zeigen auf, was nicht vergessen werden darf.**

- Gerade junge Menschen sollen hier die Möglichkeit haben, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen und die Lehren daraus zu ziehen und in ihr eigenes Leben zu integrieren.

- In einer Zeit, in der autoritäre Strömungen und Hassideologien wieder an Boden gewinnen, ist es wichtiger denn je, die Erinnerung wachzuhalten und für Demokratie und universelle Menschenrechte einzutreten.



- Ich **danke** allen, die sich dafür eingesetzt haben, dass dieser Ort nun öffentlich zugänglich ist:
 - o der Landeshauptstadt Hannover in Zusammenarbeit mit dem städtischen Fachbereich Wirtschaft und dem Fachbereich Umwelt und Stadtgrün,
 - o dem ZeitZentrum Zivilcourage sowie
 - o der **Arbeitsgemeinschaft KZ Stöcken** und seinen aktiven ehrenamtlichen Mitgliedern.

- Wenn wir uns später auf den **Schweigemarsch begeben und am Mahnmal innehalten**, erzählen uns die Tafeln entlang des Weges von Menschen, von Schicksalen und von Leben, das zerstört wurde.

ABSCHLUSS:

- Lassen Sie uns den Erzählungen zuhören. Diese niemals verstummen lassen.
- Lassen Sie uns erinnern und mahnen. Denn wer nicht vergisst, der lernt aus der Geschichte – oder wie der heutige Abend an uns appelliert:

„Dem Vergessen entgegenwirken“!

- **Vielen Dank.**
